

# Grundsätzliche Annahmen über die menschliche Natur

---

(nach Virginia Satir)

Virginia Satir begründete den entwicklungs-orientierten Ansatz in der Familientheorie.

Mit ihrer systemischen und auf Wachstum angelegten Arbeit therapierte sie erfolgreich auch Klienten und Familien, die mit anderen Therapieformen nicht erreicht werden konnten.

Vier Grundannahmen macht V. Satir über die menschliche Natur:

- Jeder Mensch strebt danach, zu überleben, zu wachsen und nahe bei den Anderen zu sein. Die gezeigten Symptome werden nicht als Krankheit, sondern als eine Coping-Strategie betrachtet. Auch die Techniken des Reframings werden von diesen Gedanken, von dieser Annahme geleitet.
- Das, was die Gesellschaft als krank und verrückt bezeichnet, ist in Wirklichkeit der Versuch, seitens des gekränkten Menschen die bestehende Verwirrung zu signalisieren und um Hilfe zu rufen.
- Die Menschen sind nur in dem Ausmaß ihres Wissens, ihrer Weisen, sich selbst zu verstehen und ihrer Fähigkeit, sich an anderen zu kontrollieren, beschränkt.
- Gedanken und Gefühle sind untrennbar miteinander verbunden. Der Mensch braucht kein Gefangener seiner Gefühle zu sein, sondern er kann die kognitive Kompetenz seiner Gefühle dazu nutzen, sich zu befreien.

Satir geht in ihrer Arbeit vom Potential einer Person aus, nicht von den Symptomen. Das Selbstwertgefühl ist für sie der Schlüssel zur Entfaltung des Lebens – durch die Arbeit am Selbstwert gelingt es Menschen das, was in ihnen schlummert, zu entdecken und die notwendigen Prozesse zur Veränderung einzuleiten.

Den schwierigen Prozess der Veränderung zu begleiten, heißt eine Person zu unterstützen, indem man sie – auf der Basis von Vertrauen – mit Respekt und Wertschätzung behandelt.